

Tauris

Zeitung

Usinger
Neue Presse

Donnerstag, 6. Juli 2006

Frankfurter Neue Presse



André Rohrbach, ehemaliger Geschäftsführer der produzierenden Firma, erläutert die Kleinformatkamera „Tessina“, die einst von Spionen in Ost und West benutzt wurde. Foto: Saltenerber

Die Spionagekamera im Tageslicht betrachtet

Von Frank Saltenerber

Neu-Anspach. Eine einmalige Gelegenheit bietet sich derzeit im Haus der Foto- und Filmgeschichte im Hessenpark. So komplett wird eine Ausstellung über die „Tessina“, die kleinste Spiegelreflexkamera, die je gebaut wurde, wohl kaum noch einmal zu sehen sein, waren sich Emil Bock, Kurator des Hauses Schlitz, sowie die Ausstellungsmacher Rolf Haefliger und Peter Barz vom Verein „PhotoHistorica“ sicher.

Haefliger gilt als „Tessina-Experte“ der Freunde historischer Fotokameras und erläuterte bei der Ausstellungseröffnung Werdegang und technische Details des Winzlings, der in allen gebauten Varianten in der Schau zu sehen ist. Aber nicht nur als komplettes und einsatzberei-

tes Modell, sondern die Ausstellungsmacher präsentieren in der Vitrine, die für Wechselausstellungen im Haus Schlitz am Marktplatz vorgesehen ist, auch alle Einzelteile, zum Einbau aufgereiht sowie Zubehör der Agenten-Kamera.

Mit André Rohrbach war auch ein Experte zur Ausstellungseröffnung gekommen, der als ehemaliger Geschäftsführer der schweizer Firma Siegrist authentische Informationen aus der Entwicklungsgeschichte des Fotozwerges beitragen konnte. Erfunden wurde die „Tessina“ von dem in Ostfriesland geborenen Rudolf Steineck und benannt nach dem schweizer Kanton, wo Steineck in Lugano seine Neuheit konzipierte. Konstruiert wurde sie von Paul Nagel in Berlin, als freier Mitarbeiter der Firma Concava in

Lugano. Die Firma Siegrist baute zunächst Teile der Kamera, übernahm aber später die von Steineck gegründete Luganer Firma und produzierte die „Tessina“ weiter. Nicht nur wegen ihrer Miniaturgröße, sondern auch als zweilüchtige Spiegelreflexkamera war die „Tessina“ eine Besonderheit: Während ein Spiegel den Reflex auf eine Sucher-Mattscheibe leitet, belichtet der andere einen handelsüblichen 35-Millimeter-Film. Eine Uhr als Aufsatz machte die Konstruktion zu einem Kuriosum unter den Fotoapparaten und ein Armband gestattete sie wie eine Uhr am Gelenk zu tragen.

Als Kleinformatkamera ließ das Interesse der Geheimdienste nicht lange auf sich warten. So wurde ein Spionagemodell entwickelt und gebaut, das einen besonders leisen Spann-

und Transport gewährleistete. Nicht nur richtige Agenten, darunter der Brandt-Stolperstein Guillaume, nutzten die von 1960 bis 1985 produzierte Kamera, erklärte Rohrbach: „Sie ist auch in den Spionagefilmen über Watergate und Topas zu sehen.“ Insgesamt 250 000 Exemplare der „Tessina“ wurden gefertigt. Heute ist sie ein Liebhaberstück, könnte aber immer noch genutzt werden, da ein Umspülgerät die Verwendung eines handelsüblichen Filmes ermöglicht. „Das Labor muss den Film allerdings seitenverkehrt vergrößern“, erklärt Experte Haefliger.

Fünf Leihgeber haben die Ausstellung im Haus Schlitz ermöglicht. Sie ist bis zum 25. November 2006 täglich von 9 bis 18 Uhr zu besichtigen.